

hier geregelt wurde. Das ehemalige Haus der evangelischen Kirchengenossenschaft kaufte in den 1970er Jahren die Gemeinde und baute es zu zwei Wohnungen um. Die evangelische Kirche im Fürstentum Liechtenstein erbaute bereits 1963 eine eigene neue Kirche an der Schloss-Strasse in Vaduz-Ebenholz.

Die Anlage der Pfarrbücher ist kulturell hoch zu bewerten. Auch wenn sie keine lückenlose Chronik des Dorfes vermitteln, so enthalten sie doch sehr vieles, was einen Hinweis auf die Verhältnisse in der Pfarrgemeinde zu geben vermag. Das Konzil von Trient (1545–1563) schrieb den Pfarrherren die Anlage von Pfarrbüchern vor.

In Triesen wurden angelegt:

1638 Taufregister

1637 Totenregister

1638 Eheregister

Sie enthalten «besondere Begebenheiten», die wir damals noch in keinem andern Schriftstück vorfinden, weil eine Gemeindechronik und ebenso eine Zeitung fehlte. Sie enthalten Hinweise auf Unglücksfälle, Amtleute, Kriegsdienste, etc.)

Graf Franz Wilhelm I. (1646–1662) und seine Gemahlin verewigten ihr Andenken durch den Hochaltar in der Muttergotteskapelle zu Triesen, den sie erbauen liessen.

Die alteingesessene Bevölkerung ist katholisch und gehörte seit jeher zum Bistum Chur. Klöster (St. Luzi aus Chur, Pfäfers, St. Gallen) besaßen von alters her Grundbesitz im Lande. Sie waren Reichslehenherren.

Die Güter des Hochstiftes Chur, wie die des Klosters Pfäfers waren gefreit und standen seit 831 unmittelbar unter dem Kaiser. (Sie waren reichsunmittelbar, wie es unser Land 1396 wurde, und Gutenberg bis 1824 als ein solcher Fremdkörper in unserem Lande den Österreichern zu eigen war).

Die Bevölkerung stand in Verbindung mit diesen Klöstern. Diese besaßen einen bestimmten Einfluss (Kirchen- und Kapellenbau, Ordnung des Gottesdienstes, Schulunterricht, Pflege und Weiterentwicklung von Handwerk, Armenpflege, Krankenpflege, etc.). Allgemein darf angenommen und gesagt werden, dass die Klöster mit ihrem Landbesitz, ihren Priestern und ihren Schulen kulturell einen bestimmten Einfluss ausübten. Wer denn sonst? Der Kirche war bis zum Ausgang des Mittelalters kulturell praktisch alles überlassen. Die Mönche wurden die Träger der wirtschaftlichen Weiterentwicklung einer Gegend, die Pioniere der Wissenschaft, Kunst und Technik bis in die Neuzeit herauf. Denn anfänglich waren viele Mönche Laienbrüder, die sich neben den religiösen Übungen mit Handarbeit, besonders mit Ackerbau und der weiteren Kultivierung des Bodens beschäftigten.

Aus Triesen hatten besonders die beiden Rittergeschlechter derer von Trisun und jene von Richenstein Verbindung mit Pfäfers. Das Kloster Pfäfers löste sich 1838 auf (vom Kanton St. Gallen Gebäulichkeit und Besitz übernommen).

An Pfäfers erinnert uns heute noch der «Eieracker», das ist die Grundbuchsparzelle 352 Flur XII mit 647 Klafter Grundbuchmass.